



Fläche des Jahres 2024/25

Quartiersentwicklung Bahnhof Essen-Bergeborbeck

Aufgabenstellung

Fläche des Jahres 2024/25

Quartiersentwicklung Bahnhof Bergeborbeck Aufgabenstellung

betreut durch:
Technische Universität Dortmund
Fakultät Raumplanung
Fachgebiet Städtebau, Bauleitplanung und Stadtgestaltungsprozesse

in Zusammenarbeit mit der Stadt Essen

Dortmund/Essen, April 2024

Fläche des Jahres 2024/25
Quartiersentwicklung Bahnhof Bergeborbeck Aufgabenstellung



Plangebiet
erweiterter Betrachtungsraum

Fläche des Jahres 2024/25

Quartiersentwicklung Bahnhof Bergeborbeck

Anlass und Ablauf

Unter dem Titel „Fläche des Jahres“ wird jährlich eine Entwurfsaufgabe innerhalb des Ruhrgebiets als Abschlussarbeit angeboten. In Kooperation mit der jeweiligen Fachverwaltung soll so eine aktuelle Planungsaufgabe an der Schnittstelle zwischen Lehre und Praxis durch die Studierenden bearbeitet werden. Dabei sollen die Zusammenhänge zwischen den Rahmenbedingungen des jeweiligen Ortes und den Entwurfsanforderungen auf unterschiedlichen Betrachtungsstufen näher untersucht und in ein räumlich-gestalterisches Konzept überführt werden.

Die konkrete Ausgestaltung des Entwurfes wird anhand eines durch die Studierenden selbst gewählten Themas vertieft. Die „Fläche des Jahres“ dient als Untersuchungsraum und Experimentierfläche.

Die Aufgabe richtet sich an interessierte Studierende, die ihre Abschlussarbeit (B.Sc. und M.Sc.) am Fachgebiet Städtebau, Bauleitplanung und Stadtgestaltungsprozesse (SBP) absolvieren möchten. Die Arbeit wird durch das Fachgebiet SBP betreut und die jeweilige Ruhrgebietsstadt inhaltlich unterstützt.

Die Bearbeitung der Aufgabe „Fläche des Jahres“ ist jeweils auf ein Jahr ausgelegt. Die Aufgabe ist damit zeitlich auf das Sommersemester 2024 und das Wintersemester 2024/25 beschränkt. Innerhalb dieses Zeitraums ist der Bearbeitungszeitraum

entsprechend den Prüfungsordnungen der Fakultät Raumplanung für den Bachelor- bzw. Masterstudiengang einzuhalten und mit dem:der jeweiligen Betreuer:in abzustimmen. Nach Abschluss des Lehrjahres ist es angedacht, einen studentischen Wettbewerb inklusive Preisvergabe anhand der vorgelegten Arbeiten auszuloben.

Als Betrachtungsraum dient im Lehrjahr 2024/25 das erweiterte Bahnhofsumfeld im Essener Stadtteil Bergeborbeck. In Kooperation mit der Stadt Essen soll eine nachhaltige Entwicklung auf dem überformten Areal einer ehemaligen Zinkhütte angestoßen werden, um erkennbare städtebauliche und funktionale Missstände zu beheben.

Interessierte Studierende richten ihre Anfragen an das Sekretariat des Fachgebiets SBP oder direkt an eine:n der möglichen Betreuer:innen.

Unterlagen

Informationen und Unterlagen zum Format stehen im Moodle-Raum unter „Fläche des Jahres 2024-2025 (SBP) - Essen Bergeborbeck“ zur Verfügung.

Kontakt und Rückfragen

TU Dortmund
StädteBauProzesse
Felix Kutzera
August-Schmidt-Straße 10
felix.kutzera@tu-dortmund.de



Plangebiet und Betrachtungsraum

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im nordwestlichen Essener Stadtteil Bergedorbeck. Das Quartier wurde im 20. Jahrhundert stark durch die Industrialisierung u.a. mit der Zinkhütte Altenberg, Kriegsschäden, Strukturwandel und Wohnbaulandentwicklung im Zuge der Deindustrialisierung geprägt. Charakteristisch ist somit die ruhgebietstypische Nähe von Wohn- und Industrie-/Gewerbestrukturen, die durch soziale und Nachversorgungsangebote ergänzt werden und dem Stadtteil eine eigene Atmosphäre verleihen.

Die verkehrsgünstige Lage und die Nähe zur Essener Innenstadt sowie zu Grünflächen und Erholungsgebieten machen den Stadtteil heute zwar zu einem attraktiven Wohnort. Doch als bedeutender Standort der Ruhrindustrie, hat der Stadtteil einen umfassenden Wandel erlebt, der sich durch deutliche städtebauliche und funktionale Missstände kennzeichnet.

So leidet Bergedorbeck unter Herausforderungen, die sich in einem Mangel an moderner Infrastruktur und teils unzureichenden öffentlichen Einrichtungen zeigt. Zudem besteht ein Defizit an wohnortnahen Erholungsräumen, was die Lebensqualität der Bewohner:innen beeinträchtigt. Die Verkehrsinfrastruktur ist überdimensioniert und nicht den heutigen Anforderungen an nachhaltige Mobilität gewachsen. Auch die Nähe zum Bahnhof Bergedorbeck spiegelt

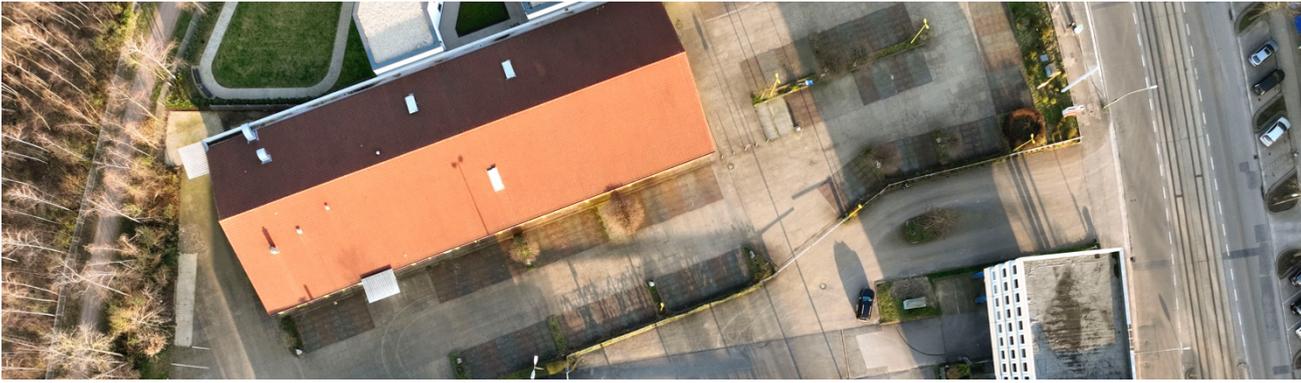
sich nicht in der städtebaulichen und freiräumlichen Struktur wider.

Zwar konnten durch die Entwicklung Niederfeldsee und RS1 bereits deutliche Verbesserungen im Umfeld erreicht werden. Durch die städtebaulichen Großprojekte Essen 51 und Freiheit Emscher sind weitere, deutliche Verbesserung in Bezug auf Anbindungen, Wohnumfeld und Emissionen zu erwarten. Doch fehlt für das Quartier selbst bislang eine städtebauliche Konzeption, welche die vorhandenen Stärken und sich abzeichnenden Entwicklungspotentiale einbezieht, die Bezüge zu angrenzenden Entwicklungen aufnimmt und die vielschichtigen Themen der Quartiersentwicklung integriert betrachtet.

Aus diesem Grund möchte die Stadt Essen aktiv gegensteuern und Ideen zur Weiterentwicklung des Quartiers erarbeiten lassen. Das zu untersuchende Gebiet gliedert sich dabei in ein konkretes Plangebiet und einen übergeordneten Betrachtungsraum:

Das **engere Plangebiet** umfasst Flächen zwischen der Bahntrasse im Norden und der Zinkstraße und Germaniastraße im Süden. Die Flächen sind zum Teil im Eigentum der Stadt und stehen daher im Fokus der Entwicklung.

Der **erweiterte Betrachtungsraum** erstreckt sich vom Bahnhof Bergedorbeck im Nordosten bis zur Jahnstraße im Westen.



Aufgabe und Zielsetzungen

Aufbauend auf den beschriebenen Missständen soll im Zuge der Abschlussarbeit ein Konzept erarbeitet werden, das die Struktur des Stadtteils berücksichtigt und spezifische Lösungsansätze sowohl für den erweiterten Betrachtungsraum als auch das konkrete Plangebiet beschreibt.

So sind für den umfassenden Betrachtungsraum Strategien und punktuelle Eingriffs- und Entwicklungsmöglichkeiten darzustellen, wohingegen für das Plangebiet ein konkreter baulich-räumlicher Entwurf erarbeitet werden soll. Die Entwicklungen sind dabei nicht losgelöst voneinander darzustellen, sondern stehen in enger Verbindung zueinander und bedingen sich gegenseitig.

Das übergeordnete Thema, das der Abschlussarbeit zugrunde liegt, ist zwar freigestellt, dennoch bestehen grundsätzliche Zielsetzungen, die mit der städtebaulichen Konzeption einhergehen:

Übergeordnet gilt es daher, ein lebendiges und vielfältiges Quartier mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Im Sinne einer sozialen und funktionalen Mischung können neben der Wohnnutzung mit differenzierten Baustrukturen, Wohnformen und Wohnungsgrößen auch ergänzende, nicht wesentlich störende gewerbliche sowie soziale Nutzungen und Dienstleistungen angedacht werden. Attraktive Grün- und Freiflächen sollen das Wohnumfeld

qualifizieren und die Aufenthaltsqualität im Quartier gewährleisten. So soll sich das Quartier durch eine nachhaltig ausgewogene städtebauliche und verkehrliche Konzeption angemessen in den städtischen Kontext einfügen. Ziel ist es daher, ein breites Angebot möglicher Gebäudetypologien und Gestaltungsvorstellungen zu entwickeln und städtebauliche sowie freiräumliche Strukturelemente zu präzisieren.

Darüber hinaus sollen für ein umfassendes Verständnis des Ortes aktuelle Projekte im Umfeld, wie das „Quartier der Generationen“ an der Jahnstraße, „Essen 51“ östlich der Haus-Berge-Straße, „Freiheit Emscher“ nördlich des Bahnhofs Bergeborbeck sowie wichtige Orte im Umfeld, wie das Stadion an der Hafenstraße, der Niederfeldsee oder das Stadtteilzentrum Borbeck im Westen, in die Betrachtung einbezogen werden.

Mit der Entwicklung des konkreten Plangebiets kann der Stadtgrundriss im Quartier ergänzt und weiterentwickelt werden. Übergeordnet ist es das Ziel, das Areal zu einem neuen Schul- und Wohnstandort zu entwickeln. Dabei gilt es Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Bestand städtebaulich-funktional weiterentwickelt und Defizite hinsichtlich der Grünflächenversorgung und stadträumlicher Barrieren in diesem Bereich verringert werden können. Der attraktiven Gestaltung des Bahnhofumfeldes kommt dabei als verkehrlicher Knotenpunkt sowie Ort des Ankommens eine große Bedeutung zu.



In Gänze ist ein städtebauliches Konzept zu erarbeiten, das die anspruchsvollen Rahmenbedingungen berücksichtigt und die unterschiedlichen Erfordernisse sowohl auf der Ebene des Quartiers als auch das Plangebietes in ein ausgewogenes Miteinander bringt. In diesem Sinne soll mit dem Transformationsprozess ein nachhaltig städtebauliches und funktional überzeugendes Konzept erarbeitet werden, welches auf die Problemstellungen reagiert und die Struktur des Umfeldes berücksichtigt.

Restriktionen und Vorgaben

Aufgrund der exponierten Lage des Plangebietes und der bereits angedachten oder in Umsetzung befindlichen Planungen im Quartier, wirken unterschiedliche, räumlich wirksame Einflüsse auf die Entwicklung ein. Bei den auszuarbeitenden städtebaulichen Konzepten sind daher folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

Gebäudebestand. Die Gebäude auf dem Plangebiet und im Quartier befinden sich in unterschiedlich gutem baulichem Zustand. Im Zuge der Konzeptionen werden Aussagen zum Umgang mit diesem Gebäudebestand erwartet. Die Bestandsgebäude sind unter Wahrung der jeweiligen Nutzungsgrundsätzlich zu berücksichtigen. Dabei ist es freigestellt, die Gebäude in die jeweiligen Konzeptionen zu integrieren, umzunutzen oder ggfs. auch zu überplanen.

Schulentwicklung. Auf dem Grundstück „Germaniastraße 22“ soll ein Schulstandort

entwickelt werden. Dabei ist zu beachten, dass nur rund die Hälfte des Grundstücks für den Schulbau benötigt wird. Das Grundstück steht somit auch für ergänzende Nutzungen zur Verfügung (Wohnen, Freiraum, Einzelhandel, Gemeinbedarf etc.).

Kirche Maria Rosenkranz. Die Kirche Maria Rosenkranz wird geschlossen und voraussichtlich verkauft. Hier wird nach aktuellem Kenntnisstand eine wohnbauliche Entwicklung (Seniorenwohnen, Pflegewohnen) durch einen privaten Projektentwickler angestrebt. Die Kirchtürme sollen erhalten bleiben.

Quartier der Generationen. Auf der Fläche eines ehemaligen Sportplatzes an der Jahnstraße entsteht derzeit das sogenannte „Quartier der Generationen“ mit einem neu zu schaffenden Stadtbad. Die Anbindung und sinnvolle Einbeziehung in das Quartierskonzept sind anzustreben.

Nahversorgung. Durch die Schließung des Supermarktes an der Germaniastraße 22 besteht eine geringfügige Nahversorgungslücke im Quartier. Auf der Bocholder Straße befindet sich der nächste Supermarkt (Penny), sodass eine fußläufige Nahversorgung im Bereich der Germaniastraße aktuell nicht mehr gewährleistet ist. Im Sinne eines integriertes Quartierskonzeptes sollte daher eine Stärkung der Nahversorgungssituation mitbetrachtet werden.



Gemeinschaftliches Leben. Im Quartier fehlen Flächen und Gebäude für den sozialen Austausch. Insbesondere durch die Schließung der Kirche Maria Rosenkranz besteht die Gefahr, dass das gemeinschaftliche Leben im Quartier und ein Ort für Feste und Veranstaltungen wegbrechen. Aus diesem Grund ist ein neuer Gemeinschaftsort zu etablieren, um die Gemeinschaft im Stadtteil zu stärken und die Identifikation mit dem Quartier zu verbessern.

Borbecker Mühlenbach. Der Borbecker Mühlenbach führt als Zäsur durch das Quartier und das Plangebiet. Aktuell wird die Renaturierung offener, gestalteter Bachlauf vorangetrieben. Der Bach ist als wichtiges freiräumliches Rückgrat zu verstehen und in die Konzeption zu integrieren.

Weitere Entwicklungsflächen. Neben dem zukünftigen Schulgrundstück und dem Kirchenstandort bestehen weitere Potentialflächen im städtischen Eigentum. An der Zinkstraße (Hausnr. 10-20) wurden abgängige Wohngebäude aufgekauft, als Teil des engen Plangebiets entwickelt werden sollen. Südlich des Geriatrie-Zentrums Haus-Berge befinden sich zudem Grün- und Bauflächen (Park an der Haus-Berge-Straße mit östlich angrenzendem Parkplatz und südlichen, baumbestandenen Brachflächen), die einer Entwicklung offenstehen. Im Rahmen der Konzeption werden daher Aussagen zur sinnvollen Einbeziehung der Flächen in das Quartierskonzept erwartet.

Zusammenfassend soll die Konzeption für das Quartier und das Plangebiet folgende Fragen beantworten:

- Wie kann das bestehende Quartier funktional und gestalterisch aufgewertet und sinnvoll weiterentwickelt werden?
- Wie kann der Bahnhof Bergeborbeck städtebaulich qualifiziert und besser an das Quartier angebunden werden?
- Welche Bezüge zu anderen wichtigen Orten und Bauprojekten können und müssen bei der Quartiersentwicklung aufgenommen werden?
- Welche Qualitäten können von den vorhandenen und neuen Freiräumen – insbesondere der Bachrenaturierung – ausgehen und wie können diese Freiraumelemente noch stärker in die Quartiersentwicklung eingebunden werden?
- Wie müssen Mobilitätsangebote und -infrastrukturen gestaltet und miteinander verknüpft werden, um alle Verkehrsteilnehmenden zu bedienen?
- Wie kann der neue Schulstandort in das Quartier integriert werden? Welche Rolle sollte die Schule in der Quartiersentwicklung spielen? Wie sollte die neue Schule dafür baulich am besten positioniert werden?
- Wie könnte eine sinnvolle funktionale städtebauliche Verknüpfung von Gemeinbedarfseinrichtungen (Schulen, Stadtbad, neue Orte der Gemeinschaft) aussehen? Macht es Sinn einen neuen zentralen Quartierstreffpunkt zu entwickeln? Wenn ja, wo und wie?

